

Die Freiamter Sagen neu entdecken und erfahren

Am 2. Freiamter Bildhauer-Symposium in Wohlen entsteht ein Freiamter Sagenweg

Das Eintauchen in die Freiamter Sagenwelt ist ein Entdecken von bekannten und unbekannten Geschichten, die sich alle vor Ort ereignet haben, und es gibt einen Einblick in das Kulturgut Freiamt. Schweizer Bildhauerinnen und Bildhauer lassen sie beim Waldhaus Chüestellihau in Wohlen vom 28. Mai bis 6. Juni neu aufleben.

Von Richard Wurz

Es sind nicht alleine Werkzeuge, Schmuck, Kirchen, Musik usw., welche das kulturelle Erbe unserer Vorfahren ausmachen. Einen bedeutenden, wenn nicht noch viel umfassenderen Einblick geben die Sagen, sofern man dazu bereit ist, sich für einen vergangenen, damals existenten gemeinsamen gesellschaftlichen Geist zu öffnen.

Mit Sagen meint man überlieferte Erzählungen von etwas Geschehenem, von Ereignissen aus einer Vergangenheit bzw. aus einer anderen Zeit, in der sich Dinge ereigneten, denen man heute kaum Glauben schenken kann. Sie basieren vielfach auf mündlichen Überlieferungen oder Niederschriften in frühen Büchern, so dass eine genaue Zeitangabe über die Ereignisse kaum möglich ist oder höchstens vage abgeleitet werden kann. Auch unter Berücksichtigung der Erkenntnis, dass Sagen durch die Jahrzehnte abgewandelt wurden, sind diese ein Zeugnis des kulturellen und geistigen Erbes und können so sogar ein Ausdruck einer Zeitspanne sein.

Sagen sind anders als Märchen

Eine Sage ist eine volkstümliche Geschichte, die im Volk selbst entstand und mündlich überliefert wurde. Ein historischer Kern ist nicht zwingend, jedoch musste sie eine klare Aussage über das Ereignis beinhalten, damit sie in der Zeit ihrer Entstehung auch verstanden werden konnte. So galt alleine das gesprochene Wort als Mittel zur Überlieferung. Dies war in der Zeit ihrer Entstehung aber auch insofern von Bedeutung, da es damals nur wenigen Menschen vergönnt war, lesen und schreiben zu können. Das heisst, sie waren auf die mündliche Überlieferung angewiesen, um die Sagen aufnehmen und weitergeben zu können.

Da sich die Denk- und Lebensgewohnheiten der Menschen im Laufe der Jahrhunderte verändert haben, sind Sagen nicht mehr so einfach nachvollziehbar und bedürfen vielfach der eigenen Fantasie und Vorstellungskraft. Sie bringen aber den Vorteil mit sich, dass sie mit einem Ort oder einer Region verbunden sind und einen gewissen Realitätsanspruch – zumindest bezogen auf die damalige Zeit – haben. So unterscheidet sich eine Sage auch klar von einem Märchen, das sich in seiner Geschichte in einer anderen Welt, einer Fantasiewelt abspielt.

«Jetzt bin ich ein Herr ...»

Gerade in der heutigen hektischen Zeit liesse wohl jeder Murianer Bauer gerne die Zeit aufleben, als frühmorgens vom Klosterturm das Matutin-Glöcklein den frühen Morgengruss einläutete – und die Tiere schon gefüttert und der Stall bestellt waren. Wohl bereitwillig würden sie diesem fleissigen Männchen für seine Hilfsbereitschaft ohne Entschädigung mit Speis und Trank danken. Ja, selbst einen Schneider für neue Kleider würden sie ausfindig machen. Allerdings seien die Bauern nun darauf hingewiesen, dass – wie die Sage «Der

Zwerg von Muri» zu berichten weiss – sich der Zwerg ob der neuen Kleider freute und rief: «Jetzt bin ich ein Herr, jetzt bin ich kein Senn, kein Knechtlein mehr.» Dann verschwand er und ward nie mehr gesehen. Diese Geschichte bezieht sich auf die Zeit von damals und hat mit dem Heute nichts zu tun, sei angefügt. Auch nicht die unheimlichen Geräusche aus dem Gehölz auf der Höhe des Lindenberg, wenn sich dort die grauen Wolken ballen. Und wenn doch, dann ist es wohl der rote Wyssenbacher auf seinem fuchsroten Pferd, der durch die Lande jagt und an die Zeit seines Tuns als Mörder der elf Jungfern aus Boswil zur Heilung seiner Krankheit erinnert, wie die Geschichte «Der rote Wyssenbacher» zu erzählen weiss.

Ein Weg – zwölf Sagen

Mit der Gestaltung des «Freiamter Sagenweges» wollen zwölf Bildhauerin-

nen und Bildhauer auf Initiative von Rafael Häfliger, Wohlen, und Alex Schaufelbühl, Niederwil, einen Beitrag zur Identifikation der Region leisten. Dabei gehen die Kunstschaffenden vor allem auf die Aargauer Sagen, insbesondere die Freiamter Sagen ein. Sie spannen den Bogen der Sagen vom Maiengrün über Wohlen, Waltenschwil, Uezwil, Lindenberg, Muri bis nach ennet der Reuss gegen Hüenenberg.

Jeder der einzelnen Bildhauer hat sich mit einer der zwölf Sagen auseinandergesetzt und wird diese während der zehn Tage des 2. Freiamter Bildhauer-Symposiums vom 28. Mai bis 6. Juni im Wald Chüestellihau in Wohlen bildlich in Szene setzen. Es wird ihrer eigenen Interpretation überlassen, wie die einzelnen Sagen in eine Form gesetzt aussehen könnten. Gerade dieses Konzept wird den Freiamter Sagenweg für die breite Bevölkerung interessant ma-

chen. Die Sage selber kann man im Voraus lesen, dann die Kunstschaffenden an der Arbeit beobachten, ihr Werk begutachten, sich mit ihnen über ihre Gedanken auseinandersetzen und sich letztlich ein eigenes Bild von der Sage machen.

Schon im Lauf der Jahrhunderte waren die Sagen auf dem Weg des Erzählens ausgeschmückt worden, da und dort wurde wohl auch etwas hinzugefügt. Das Symposium im kommenden Juni wird vermutlich eine ähnliche Wirkung entfalten: Das Erlebnis der Beobachter wird sich in einem weiteren Ausschmücken fortsetzen, und die Sagen werden mit eigenen Gedanken und Interpretationen ergänzt werden. Und in zwanzig Jahren werden die Geschichten wieder ein bisschen anders erzählt werden. Der Urgedanke jeder einzelnen Sage jedoch wird weiterhin erhalten bleiben.



Die Bildhauerinnen und Bildhauer, die sich am 2. Freiamter Bildhauer-Symposium vom 28. Mai bis 6. Juni beteiligen werden: hintere Reihe von links Rafael Häfliger, Wohlen, René Philippe, Wohlen, Roman Sonderegger, Basel, Alex Schaufelbühl, Niederwil, Thomas Baggenstos, Merlischachen, Nicolas Wittwer, Merlischachen; vordere Reihe von links Christine Lifert, Mergoscia, Felix Bitterli, Sins, Pat Stacey, Hauenstein, Silja Coutiscos, Schönenwerd, Samuel Ernst, Brugg, Bertha Shorliss, Altdorf



Die Illustration der Künstlerin Silja Coutiscos

Zwölf Geschichten sind auf dem Freiamter Sagenweg zu erleben

(wu) Am 2. Freiamter Bildhauer-Symposium entsteht vom 28. Mai bis 6. Juni beim Waldhaus Chüestellihau, Wohlen, ein Freiamter Sagenweg. Das Waldhaus Chüestellihau befindet sich etwa 300 Meter vom Forstmagazin entfernt im Wald.

Die Künstlerinnen und Künstler sind während des Symposiums jeden Tag von 10 bis 20 Uhr anwesend. Zwölf Gestalterinnen und Gestalter aus der ganzen Schweiz werden sich je einer Sage annehmen.

- «Der Tanzplatz von Zufikon»: Pat Stacey, Steinbildhauer, Hauenstein
- «Der Teufel auf der Isenburg»: Bertha Shortiss, Bildhauerin, Altdorf
- «Der rote Wyssenbacher»: Thomas Baggenstos, Bildhauer, Merlischachen
- «Das Rüssegger-Licht an der Reuss»: Felix Bitterli, Steinbildhauer, Sins
- «Der Wohler Eichmann»: Christine Lifert, Bildhauerin / Sozialpädagogin, Mergoscia
- «Der Zwerg von Muri»: Silja Coutiscos, Plastikerin/Mosaizistin, Schönenwerd
- «Die drei Angelsachsen»: Samuel Ernst, Bildhauer, Brugg
- «Der Stiefeliryer»: Alex Schaufelbühl, Bildhauer, Niederwil
- «Der Kegler im Uezwiler Wald»: Nicolas Wittwer, Bildhauer, Merlischachen
- «Hexenmusik im Maiengrün»: René Philippe, Steinbildhauer, Wohlen
- «Die Waltenschwiler Hexe»: Roman Sonderegger, Steinmetz, Basel
- «Brennende Männer»: Rafael Häfliger, Bildhauer, Wohlen

Begegnung mit der faszinierenden Sagenwelt selber erarbeiten

Zu den Freiamter Sagen liegen Arbeitsunterlagen bereit

(wu) Sagen und Geschichten sind wohl fantastisch ausgeschmückt, doch beinhalten sie meistens in ihrem Kern einen wahren Hintergrund. Mit ihnen wollte man Phänomene erklären und Ängste vor Unerklärlichem abbauen. Mit zum Inhalt gehörten aber erzieherische, moralische und religiöse Themen. Die Initianten des Freiamter Sagenweges wollen aber nicht nur ihr handwerkliches Können präsentieren, sondern laden die Bevölkerung, vor allem die Schulen, zum Mitwirken ein.

Umfangreiches Arbeitsmaterial liegt vor

So hat Silja Coutiscos umfangreiches Unterrichtsmaterial erarbeitet, wodurch scheinbar alte Texte neu entdeckt werden können. Die Unterlagen sind aber auch geeignet für Mütter und Väter, welche Lust verspüren, mit ihren Kindern die Freiamter Sagenwelt zu hinterfragen und zu entdecken.

Im ersten Teil wird in die Sagenwelt allgemein eingeführt, werden Hintergründe, Herkunft und Typen von Sagen erklärt. Mit den ausführlichen Aufträgen sind mögliche Arbeitsweisen vor-skizziert und bieten Anregungen für die Arbeit an und mit den Sagentexten und -orten. Der zweite Teil beinhaltet illustrierte Sagentexte und Hintergrundmaterial über die beteiligten Künstler und ihr jeweiliges Werk. Es sind aber auch Werk- und Zeichenideen zu finden als auch Aufträge zum Schreiben, Diskutieren, Darstellen der Texte.

Sagenwelt aufleben lassen

Die Künstler werden die zwölf Sagen in einer modernen, aktuellen Form umsetzen. Die Arbeitsunterlagen sollen dazu beitragen, dass die Kleinen und Grossen in ihrer Auseinandersetzung mit den Freiamter Sagen eine Unterstützung finden, sich leichter mit diesen «alten» Geschichten befassen und sich auf den Freiamter Sagenweg vorbereiten können. Damit wolle man Mut im Umgang mit den Sagen machen und kreative Impulse, Freude und Spass an unserem alten Kulturgut wecken.

Die Arbeitsunterlagen können bereits jetzt im Internet unter www.freiamtersagenweg.ch heruntergeladen werden.

